

Abstract

Gewaltintervention an Schulen ist ein sowohl auf gesamtgesellschaftlicher als auch individueller Ebene hoch relevantes Aufgabenfeld. Im Schulalltag fallen immer wieder einige wenige Jugendliche auf, die durch wiederholte und intensive Gewaltdelikte in Erscheinung treten. Dem Phänomen der Jugendgewalt wird im schulischen Kontext häufig durch Gewaltpräventions- sowie Interventionsprogrammen begegnet. Ziel derartiger Programme ist es, gewalttätiges Verhalten zu vermeiden beziehungsweise zu beenden und somit zu einer positiven Entwicklung der betroffenen Jugendlichen beizutragen. Gemessen an der Bedeutung, welche Gewalterfahrungen sowohl für Opfer als auch Täter haben sowie aus ressourcenökonomischer Perspektive empfiehlt es sich entsprechende Programme am Grad ihrer Effizienz auszuwählen. In der Praxis ergibt sich dabei häufig das Problem einer unzureichenden Evaluation angebotener Präventionsprogramme. Gerade Erkenntnisse zu langfristigen Einflüssen auf das Verhalten teilnehmender Jugendlicher und damit ein fundiertes Auswahlkriterium fehlen häufig.

Vor diesem Hintergrund widmet sich die vorliegende Arbeit der Entwicklung eines Bewertungsrasters für Gewaltinterventionsprogramme. Basierend auf Erkenntnissen aus der kriminologischen Lebenslaufforschung werden Faktoren identifiziert, welche erwiesenermaßen einen positiven Einfluss auf das Gewaltverhalten von Jugendlichen haben. Auf Grundlage eines erarbeiteten Kriterienrasters werden drei existierende Hamburger Gewaltinterventionsprogramme stellvertretend bewertet. Mit dieser Arbeit wird somit ein Beitrag zu evidenzbasierter Gewaltintervention im schulischen Rahmen geleistet.